

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 47.

Mittwoch, den 26. Februar

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Anträger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Ausnahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Gemäß § 27 Abs. 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach der heute erfolgten amtlichen Feststellung der Ergebnisse der am 20. dieses Monats stattgefundenen Reichstagswahl im 17. Sächsischen Wahlkreise von 25,360 abgegebenen gültigen Stimmen 15,266 auf Herrn Schriftsteller Ignaz Auer in München

gefallen sind und derselbe sonach zum Reichstagsabgeordneten des genannten Wahlkreises gewählt worden ist.

Herr Stadtrat Winkler hier erhielt 10,063 Stimmen und 31 dergleichen haben sich auf einzelne andere Personen verteilt.

Glauchau, am 24. Februar 1890.

Der Wahlkommissar
für die Reichstagswahl im 17. Sächsischen Wahlkreise.

Merz, Amtshauptmann.

Die Herren Bürgermeister von Callenberg und Ernstthal, sowie die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher des Bezirks werden auf die im Verordnungsblatt der königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau vom Jahre 1890 Nr. 2, 8. Seite erschienenen Bekanntmachung, die Aufnahme von Kindern in das obererzgebirgische Waisenhaus zu Böhma betreffend, vom 27. dieses Monats Nr. 417 III hierdurch mit dem Hinweise aufmerksam gemacht, daß aus anderen Teilen des Regierungsbezirks Zwickau als dem oberen Erzgebirge Aufnahmen nur in besonders dringenden Fällen ausnahmsweise zulässig sind.

Glauchau, am 20. Februar 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Merz.

Sparcassen-Expeditionstage in Lichtenstein:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Tagesgeschichte.

Lichtenstein. Laut einer in vorliegender Nummer enthaltenen amtlichen Bekanntmachung des Wahlkommissars für die Reichstagswahl im 17. sächsischen Wahlkreise, Herrn Amtshauptmann Merz, hat die amtliche Ermittlung der Wahl bei einer Gesamtabgabe von 25,360 gültigen Stimmen, für Herrn Stadtrat Winkler in Glauchau 10,063 und für Herrn Schriftsteller Auer in München 15,266 Stimmen ergeben, während sich 31 Stimmen auf einzelne Personen verteilt haben. Herr Auer ist sonach zum Reichstags-Abgeordneten des 17. Wahlkreises gewählt worden.

Hier ist das Gerücht verbreitet, im 17. Sächs. Wahlkreise habe eine Nachwahl stattgefunden, indem der gewählte Kandidat der Sozialisten, Herr J. Auer, auch noch in einem anderen Wahlkreise die Stimmenmehrheit erlangt habe. Nach der uns vorliegenden Uebersicht der Wahlergebnisse ist der Genannte nur hier gewählt und kann deshalb auch nicht vor die Entscheidung gestellt sein, die Vertretung des einen oder anderen Kreises abzulehnen.

Das königliche Ministerium des Innern, welches bereits in den Jahren 1880 und 1885 im Anschluß an die Erhebungen des Reiches ausgedehnte Ermittlungen über das Armenwesen anstellen ließ, hat unter dem 3. Februar dieses Jahres die Erhebung

einer Armenstatistik für das laufende Jahr 1890 angeordnet und das königliche Statistische Bureau mit der Ausführung beauftragt. Die Föhlung erstreckt sich nur auf die Ermittlung der unterstehenden Personen, und geschieht durch Anwendung der Individualzählkarte, welche folgende Fragen enthält: 1) Familien- und Vornamen, 2) Geschlecht, 3) Geburtsjahr und -tag, 4) Beruf, 5) Gewerbe, Nahrungsweig, 6) Familienstand, 7) Zahl der mitunterstützten Angehörigen, 8) Art der Unterstützungen im Jahre 1890, 9) Ursache der Unterstützungsbedürftigkeit. Die Finanzstatistik der Armenpflege, welche im Jahre 1885 den Behörden so viele Schwierigkeiten bot, wird nicht wieder erhoben. Die angeordnete Individualstatistik hält in allen wesentlichen Punkten an den bereits früher angenommenen Grundsätzen fest. Durch die Erhebungen der Jahre 1880 und 1885 sind bei den sächsischen Behörden gute Grundlagen geschaffen und Einrichtungen eingebürgert, sodaß denselben die Wiederholung einer Armenstatistik nur geringe Mühe verursachen wird, wobei noch in Berücksichtigung zu ziehen ist, daß sich die Arbeit auf ein ganzes Jahr verteilt. Abgesehen von der Bedeutung der in Rede stehenden Erhebung für die Zwecke der Staatsverwaltung überhaupt, welche sich von Zeit zu Zeit Rechenschaft über den Wohlstand und die Armut ihrer

Angehörigen verschaffen muß, dürfte dieselbe auch für die neuere sozialpolitische Gesetzgebung einen weiteren wichtigen Baustein bilden, insofern, als die Erhebung es ermöglichen wird, den Einfluß dieser Gesetzgebung auf das Armenwesen festzustellen. Ferner wird das durch die Armenstatistik gesammelte Material auch als Unterlage zur Revision des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes dienen können und namentlich die Klärung der wichtigen Landarmenfrage fördern helfen. Für die Gemeinden selbst aber wird die Armenstatistik von hohem Nutzen sein, weil ihnen dieselbe eine Klarlegung der eigenen Armenverhältnisse wie die Vergleichung mit anderen Gemeinden wesentlich erleichtert.

In manchen Gegenden des Landes, namentlich aber auf dem platten Lande, herrscht noch vielfach die Sitte, Leichen behufs Ermöglichung eines solenneren Begräbnisses an den, auf den Todestag nächstfolgenden Sonn- oder Festtagen, überlang im Sterbehause zurückzubehalten. Demzufolge hat das königl. Ministerium des Innern aus den sich geltend machenden sehr bedeutsamen Rücksichten auf die öffentliche Gesundheitspflege angeordnet, daß bei Vermeidung einer Geldbuße bis zu 100 Mk. für jeden einzelnen Zuwiderhandlungsfall alle Leichen, an welchen deutliche Zeichen von Fäulnis wahrnehmbar sind, nicht über den vierten Tag, d. i. 4 mal 24 Stunden, von der Stunde des

Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.

(Wachrest verboten.)

(Fortsetzung.)

„Was ist geschehen, Popley?“ fragte sie. „Seid Ihr in Gloamvale gewesen?“

„Ja, Fräulein Olla,“ entgegnete Popley ehrerbietig. „Ich war im Dorfe und bestellte Eueren Auftrag. Frau Ripp hat das Paket auf Eure Zimmer gebracht. Ich — ich habe schlechte Nachrichten für Euch, Fräulein Olla.“

„Schlechte Nachrichten?“

„Ja, Fräulein Olla. Als ich durch die Straßen von Gloamvale zurückritt, sah ich einen Postwagen an der Thüre des Krämers halten und daneben stand Herr Gower.“

Olla schlug entsetzt die Hände zusammen. Der glückliche Ausdruck verschwand aus ihrem Gesichte.

„Er ist mir also auf die Spur gekommen? O, Himmel,“ sagte sie schauernd.

„Seine Pferde waren totmüde,“ sagte Popley, „und konnten unmöglich weiter. Ich glaube, er wird heute Nacht in Gloamvale bleiben und morgen früh nach Bleat-Top kommen.“

„Es ist gut, daß wir zur rechten Zeit gewarnt sind,“ sagte Olla. „Seht zu, daß alle Fenster und Thüren verschlossen werden. Geht heute Nacht Niemandem Einlaß, Popley. Wir müssen auf unserer Hut sein.“

Olla wandte sich wieder zu ihrem Geliebten mit einem so verzweifelten Ausdruck in dem totenbleichen Gesichte, daß Treffilian sogleich erkannte, welche

furchtbare Erschütterung die Nachricht von Gower's Verfolgung für sie war.

„O, Hugh,“ sagte Olla, „ich habe mich hier so sicher und ruhig geföhlt. Was soll ich thun? Herr Gower ist mein Vormund und kann mich zwingen, mit ihm zu gehen. Oder es gefällt ihm vielleicht, mich hier in Bleat-Top einzuschließen — er ist so schrecklich, so grausam, so gewissenlos. Mein Mut ist jetzt zu Ende. Ich habe keine Zeit mehr, an Sir Windham zu telegraphieren und fühle mich vollends in die Enge getrieben!“

„Du hast mir das Recht gegeben, Dich zu beschützen, Olla,“ rief Treffilian aus, ihre zarte, bebende Gestalt sanft umfassend. „Ich will für Dich sorgen.“

„Aber Du kennst Devereux Gower nicht,“ hauchte Olla verzweifelnd. „Er wird mich nicht mit Dir nach Hause gehen lassen. Er wird Dich von Bleat-Top fortschicken und ehe Du mit Hilfe zurückkehren kannst, wird er mich an irgend einen Ort gebracht haben, wo Du mich unmöglich finden kannst. Er wird nicht eher aufhören, mich zu verfolgen, als bis ich für immer außer seinem Bereiche bin.“

„Dann mußt Du eben unverzüglich in Sicherheit gebracht werden,“ rief Treffilian. „Ich kenne die Gesetze zwischen Vormund und Mündel nicht. Natürlich kannst Du Dich an die Gerichte wenden; aber das geht sehr langsam und während der Prozeß schwebt, könnte Herr Gower Dich verfolgen und Dir das Leben zur Qual machen. Ich sehe einen Ausweg aus allen diesen Kimmernissen. Olla, teuerste Olla, Du hast versprochen, als meine Braut mit mir nach Treffilianhof zu gehen. Gehe als meine Gattin mit mir dahin.“

„Als Deine Gattin?“

„Ja, mein Liebling. Sieh mich nicht erschrocken an. Beweise mir Deine Liebe und Dein Vertrauen, indem Du mir das Recht giebst, Dich vor diesem Elenden zu schützen. Heirate mich morgen früh und gib mir das Recht eines Gatten, Dich zu beschützen.“

Olla schaute ihn verwirrt und erschrocken an.

„Das ist so plötzlich,“ stammelte sie erröthend. „Wir sind nicht aufgeboden worden — es ist unmöglich.“

„Durchaus nicht, mein Liebling. Wir sind an der schottischen Grenze. Ein Ritt von wenigen Stunden wird uns in ein schottisches Dorf bringen, wo wir getraut werden können. Es sind zwei Pferde hier in dem Stalle. Wir können Bleat-Top mit Tagesanbruch verlassen und uns nach einem Priarrer erkundigen. Und wenn Herr Gower in Bleat-Top ankommt, wollen wir trachten, wieder hier zu sein, um ihn empfangen zu können. Olla, sage doch, daß Du in diese rasche Heirat einwilligst.“

„Aber Dein Vater, Hugh?“

„Er braucht nur unsere Geschichte zu hören, um Dich an sein Herz zu schließen und zu segnen.“

Aber Olla zögerte noch immer. Hugh verfocht seine Sache mit der ganzen leidenschaftlichen Energie eines glühend Liebenden. Die furchtbare Gefahr war jedoch seine stärkste Waffe. Er machte ihr klar, daß er sie nur als ihre Gatte vollkommen beschützen könnte.

Der Erfolg seiner Bitten kann vorausgesehen werden. Mit ihrer Liebe für ihn und ihrer Furcht vor Gower's Haß und Verfolgung wurde Olla endlich zu schüchtern Zustimmung gedrängt.

Bucherei
 Car...
 Licht...
 ...
Abt
 Eigen...
 ab...
 nach...
 6,48 — 3,12,49
 — 2,43,37.
 nach...
 8,2 (N... nach...
 1,35 (N... nach...
 10,3 — 3,55
 — 7,1...
 (Schne... bis...
 10,3 — 3,55
 — 7,1...
 nach...
 7,48 (S... Aug...
 — 10,3...
 — 3,55 — 7...
 7,26 (S...)
 — 11,24 (M...
 nach...
 nach...
 7,27 — 10,11,40
 — 3,10 27 —
 7,14 (S...)
 9,41 (nur...
 nach...
 11,40 — 8,27
 nach...
 7,27 — 3,10

ner Familie Gelegenheit zu geben. Bezieht sich Kölns schwebten aber noch Verhandlungen. Die Sache sei hier deshalb schwierig, weil Köln Festung sei. Morgen wird die Staatsberatung fortgesetzt. — Der Kaiser und Kaiserin Mannfeld erhielt das Ritterkreuz I. Klasse des sächsischen Albrechtsordens.

§ Berlin, 24. Februar. Nach vorläufigen Ermittlungen ist heute, wo die amtliche Feststellung des Wahlergebnisses erfolgte, aus 372 Wahlkreisen das Ergebnis der Hauptwahlen vom Donnerstag bekannt. Bis jetzt sind gewählt: Deutschkonservative 51, Reichsparteiler 16, Nationalliberale 15, Deutschfreisinnige 19, Zentrumsmittglieder 86, Polen 14, Sozialdemokraten 20, Volksparteiler vacant, Däne 1, Elsäßer 13. Aus 145 Wahlkreisen sind Stichwahlen als erforderlich gemeldet. An denselben sind beteiligt: Deutschkonservative 23, Reichspartei 23, Nationalliberale 76, Deutschfreisinnige 63, Zentrum 19, Welfen 8, Polen 5, Sozialdemokraten 59, Volksparteiler 10, Antijemiten 4.

§ Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Montag nach Beendigung der durch die Reichstagswahlen veranlaßten Pause seine Beratungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stand die erste Lesung der neuen Eisenbahnvorlage. Dieselbe fordert zum Neubau von Bahnen 117, zur Anlage neuer Bahngeleise 29 und zu verschiedenen anderen Bauausführungen 55 Millionen Mark. Der Gesetzentwurf findet im Allgemeinen Zustimmung. Abg. Sattler (natlib.) erbittet Aussetzung über einzelne technische Einzelheiten. Abg. Wüsten (kons.) Inwalde (Str.) eruchen um größere Berücksichtigung neuer Bahnbauten. Abg. Halberstadt (freif.) wünscht eingehende Kommissionsberatung. Minister von Maybach erklärt, daß er die Interessen der einzelnen Landesteile soweit wie nur irgend möglich berücksichtige. Die finanziellen Interessen könne er mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen natürlich auch nicht ganz außer Acht lassen. Die Lage der Staatsbahnverwaltung sei heute durchaus gut. Abg. Bacham (Str.) wünscht die Einrichtung von Arbeiterzügen in größerem Maßstabe, damit die in großen Industriestädten beschäftigten Arbeiter außerhalb derselben wohnen könnten. Minister von Maybach ist mit diesem Vorschlag im Prinzip einverstanden. Abg. Ricker (frei.) erkennt die Erfolge des Ministers durchaus an, meint aber, das letzte Wort in dieser Lage der Eisenbahnverstaatlichung sei noch nicht gesprochen. Darnach wurden noch verschiedene lokale Wünsche vorgetragen, worauf der Gesetzentwurf an die Budgetkommission zur Spezialberatung überwiesen wurde, ebenso ohne Debatte die Vorlage über den Erwerb neuer Privatbahnen für den Staat.

§ Unser Kaiser besuchte am Montag vormittag mit der Kaiserin und dem in Berlin anwesenden Herzogspaar von Schleswig-Holstein-Sonderburg das Panorama in der Herwarthstraße. Später nahm der Kaiser Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Finanzminister Scholz und empfing den Bauminister von Wedell. — Aus Madrid kommt wieder einmal die Nachricht, der Kaiser werde im Frühjahr dort und in Lissabon einen Besuch abstatten. Die Meldung ist unbegründet. — Die Kaiserin Friederich wird im Mai nach Griechenland zurückreisen und dort längere Zeit bei ihrer Tochter, der Kronprinzessin, verbleiben. Der Prinz von Wales wird am 19. März in Berlin ankommen.

§ Hamburg, 24. Februar. Im Garten des Konzerthauses Flora ist der im Bau begriffene Krystallpalast heute Morgen eingestürzt. Viele Arbeiter sind unter den Trümmern begraben. Bislang wurden hervorgezogen zwei Tote und sieben Schwerverwundete.

auch Dunmüt aus wenigen ärmlichen, aus Stein gebauten Hütten; aber im Ganzen hatte das Dörfchen einen malerischen Anstrich durch die eigentümliche Bauart der kleinen Häuschen. Das Dorf lag viel zu sehr versteckt und abseits, um häufig von Reisenden besucht zu werden, und es war daher nicht einmal ein Gasthof in demselben.

An dem unteren Ende der Straße war die kleine Steinkirche, welche weder Turm noch Glocke besaß, und hinter derselben, inmitten eines düsteren schattigen Gartens, stand das alte mit Ephen überwachsene Pfarrhaus.

„Hier ist das Ziel unserer Wanderung,“ sagte Hugh Treffilian, auf die Kirche deutend. In wenigen Minuten werden wir dort sein.“

Sie ritten die Straße entlang und die Hufe der Pferde widerhallten laut von dem Steinpflaster. Nach den vielen Gesichtern zu schließen, die an den Türen und Fenstern erschienen, als das junge Paar vorüber kam, waren Fremde in Dunmüt wohl eine Seltenheit. Endlich waren sie vor dem Garten des Pfarrhauses angelangt und stiegen ab. Treffilian band die Pferde an Holzpfähle, und Olla den Arm reichend, führte er sie zur Thüre des Pfarrhauses, an welche er laut klopfte.

Der Geistliche, Herr M'Dougal, eine grauföpfige Gelehrtenerscheinung von etwas gebeugter Gestalt, öffnete. Treffilian stellte erst Olla und dann sich selbst vor und gab ihm dann seinen Wunsch zu erkennen.

„Ihr habt, wie ich glaube, Eile?“ fragte der Geistliche in mildem, väterlichen Tone. „Wollt Ihr in der Kirche getraut werden?“

§ Zur Hebung des Handwerkes bestimmte die jüngst verstorbene Witwe des Champagnerfabrikanten Siligmüller in Würzburg in ihrem Testamente die Summe von 80.000 Mark.

§ München, 24. Februar. Oberst Anton Sauer wurde durch Leuchtgas, das infolge Rohrbruches ausströmte, im Schlafe getötet.

§ Reichenberg, 24. Februar. Eine zahlreich besuchte Glasarbeiter-Versammlung in Antonwald setzte einen ansehnlichen Minimallohn fest; falls derselbe abgelehnt werden sollte, wurde ein allgemeiner Ausstand beschloffen.

§ Wien, 24. Februar. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tageblattes“ wurden hier drei Fälle von „Kona“ konstatiert, jener kürzlich in der Umgebung von Mantua aufgetauchten Krankheit, welche die von ihr Betroffenen in einen langen lethargischen Schlaf versetzt, mit Lähmungserscheinungen verbunden ist und zumeist tödlich verläuft.

§ Wien, 24. Febr. Eine im Arbeiter-Vororte Floridsdorf gestern stattgefundene, von 1500 Personen besuchte allgemeine Arbeiterversammlung beschloß, den 1. Mai als Arbeiterfeiertag zu begehen und an diesem Tage Arbeiterversammlungen mit belehrenden Tendenzen abzuhalten.

§ Rom, 24. Februar. In der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr fanden leichte Erdrerschütterungen statt, durch welche keinerlei Schaden angerichtet wurde.

§ Aus Paris: In der Deputiertenkammer wurden am Montag die boulangistischen und radikalen Anträge auf Begnadigung Boulangers und der wegen Streikvergehen verurteilten Arbeiter beraten. Seitens der Regierung wurde erklärt, daß die Regierung sich vorbehalte, über die Haft des Herzogs von Orleans in geeigneter Weise zu bestimmen. Die Begnadigung Boulangers und seiner Genossen sei widerständig, da sie ihre feindliche Haltung gegen die Republik nicht im mindesten geändert hätten. Die wegen Beteiligung an Streikunruhen verurteilten Arbeiter seien schon frei, nur einige, die wegen gemeiner Verbrechen bestraft seien, seien noch im Gefängnis, und hier erscheine die Gnade nicht angemessen. Unter wiederholtem Lärm wurden die Anträge abgelehnt, und ist damit der Versuch, dem Ministerium Verlegenheiten zu bereiten, gescheitert. Die Entlassung des Herzogs von Orleans wird in einigen Tagen erfolgen! — Wie der Prinz im Gefängnis übrigens lebt, erhellt aus der Thatsache, daß er für jede Mahlzeit 40 Mark bezahlt. Die neue russische Anleihe ist in Frankreich siebenmal überzeichnet. Immer mehr Blätter erklären sich für die Beschickung der Berliner Sozialkonferenz. Selbst der bisher stark zurückhaltende Figaro tritt dafür ein.

§ Paris, 24. Februar. „Figaro“ kommt nochmals auf den Berliner Kongress zu sprechen und sagt, Frankreich müsse an demselben teilnehmen mit vollkommener Loyalität der Gesinnung.

§ Stockholm, 19. Febr. Die in der Presse verbreitete Meldung, daß Schweden die Einladung der Schweiz zur Teilnahme an der Arbeiterschul-Konferenz in Bern abgelehnt habe, ist nicht richtig. Die Einladung ging hier am 8. d. M. ein und es ist überhaupt noch keine Antwort auf dieselbe erteilt.

§ Petersburg, 24. Februar. Die Verwundung des Sohnes des englischen Botschafters, Sir Robert Morier, ist keine lebensgefährliche. Sie befindet sich im Unterleib und wurde mit einem Taschentuch hervorgerufen. Derselbe soll, wie behauptet wird, zufällig bei einer Troikafahrt losgegangen sein.

§ London. Im vorigen Jahre hat England den ersten Versuch gemacht, mit Torpedoboote den Atlantischen Ozean zu kreuzen. Es ist vollständig

gelingen, die Boote von Plymouth nach Bermuda durch eigene Kraft zu schaffen. Allerdings haben sie die Reise nicht wie die Schnelldampfer in 6 bis 7, sondern in 25 Tagen gemacht, weil sie in Vigo Kohlen einnehmen mußten, und es nötig war, den Mannschaften Ruhe zu gönnen, da sie einige Nächte nicht geschlafen hatten. Dagegen haben die Boote im Hafen von Biskaya einen heftigen Sturm siegreich bestanden. Man hat nicht etwa die tüchtigsten Fahrzeuge ausgesucht, sondern vier Boote mit den Nummern 30, 31, 32, 33 geschickt. Für alle Fälle begleitete sie der Kreuzer „Tyne“. Es haben bei dieser Gelegenheit die englischen Herrentorpedoboote ihre Tüchtigkeit gezeigt, so daß man alle Zweifel als beseitigt anzunehmen berechtigt ist, die man gegen Hochsee-Torpedoboote hegte. Von den französischen Hochseebooten läßt sich kaum dasselbe behaupten.

§ Ueber das neuentdeckte Kohlenfeld bei Dover enthalten die „Daily News“ vom 20. d. M. nähere Angaben. Der Entdecker ist Herr Francis Brady, Ingenieur der südbösischen Eisenbahn und der Kanal-Tunnel-Arbeiten, und die Bohrungen für diesen werden in der Nähe des Shakespeare Cliffs ausgeführt, wo der Fund stattgefunden hat. Früher herrschte zwischen den englischen Autoritäten ein Streit darüber, ob Kohlen im Südosten Englands unter dem Kalk vorkommen können. Die Herren Austin und Prestwich hielten es für möglich, und zwar glaubten sie, daß die Dicke der überliegenden Felsen nicht mehr als 1000 bis 1200 Fuß betragen würde, die Kohlen des Bassins die Länge von 150 Meilen und eine Breite von 2 bis 8 Meilen haben würden. Herr Brady hat nun reine Kohle in einer Tiefe von 1183 Fuß 6 Zoll gefunden. Wenn sich die Nachricht bestätigt, daß so ausgedehnte Kohlenfelder fast in der Nähe von London vorhanden seien, so würde die Industrie dort einen ungeheueren Aufschwung nehmen und der Preis der Kohlen, wie die „Daily News“ meinen, um die Hälfte oder ein Drittel verringert werden.

§ Auf der schottischen Insel Lewis gährt es noch immer. Die Kleinbauern wollen den Park Deer Forest, von welchem sie vertrieben wurden, wieder besetzen und ihn in kleine Stellen zur Bebauung parzellieren. Die Bauern sind organisiert, haben sich Zelte angeschafft und wollen nur der Gewalt weichen.

§ Spanien. Der Fürsorge Kaiser Wilhelm's für das Wohl der arbeitenden Klassen haben alle spanischen Zeitungen, meist unter der Überschrift „Der Arbeiterkaiser“ ungewöhnlich eingehende und fast durchweg in anerkennendem Tone gehaltene Aufsätze gewidmet.

§ Amerika. Der große Damm am Gassayampfluß, unterhalb Prescotts in Arizona ist infolge der Gewalt des Stromes eingestürzt. Bisher wurden 40 Tote ermittelt. Die benachbarte Stadt Wickenburg ist bedroht. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Dollars. — Drei Tabakfabriken in Richmond in Virginia sind abgebrannt. Der Schaden ist auf 220.000 Dollars geschätzt.

Vermischtes.

* In Indien starben im vergangenen Jahre am Bisse giftiger Schlangen 1165 Menschen und 81 Stück Vieh. Von Raubtieren wurden verschlungen 65 Menschen und 2252 Stück Vieh. Die indische Regierung zahlte 12,754 Pfund Sterling für Tötung von 389,472 Schlangen und 961 Raubtieren.

* Die höchste Zeit. Ein Sonntagsjäger, der wieder einmal auf der Jagd nichts getroffen hat, bringt einen schon etwas „anrüchigen“ Hasen, den er gekauft hat, nach Hause. „Du“, sagt seine Frau, nachdem sie den Hasen untersucht hat, „Du hast recht gethan, diesen Hasen zu schiessen, denn bei dem war es die höchste Zeit.“

„Ich würde es vorziehen“, sagte Olla erötend. Sie gingen hinaus, durchschritten den Garten und traten durch eine Hinterthüre in die Kirche ein.

Die Kirche war von innen ebenso einfach wie von außen. Keine farbigen Glasfenster, kein geschmückter Altar, keine große stattliche Orgel. Die Fensterscheiben waren aus weißem, matten Glas, die Wände einfach weiß getüncht und die alten Bänke und Bestühle sahen aus wie Ueberreste einer schon längst vergangenen Zeit. Zu Olla's Bestürzung war das Hauschor der Kirche geöffnet worden, und ein kleines Häuschen von Dorfwohnern war neugierig in die Kirche eingedrungen, um Zeugen der Feierlichkeit zu sein. Die kleine Versammlung bestand aus dem Schloffer, dem Krämer, mehreren Arbeitern und einigen Weibern.

Die kurze Ceremonie war bald vorüber. Die Worte waren gesprochen, welche Olla und Hugh miteinander vereinten, um nie wieder getrennt zu werden, so lange sie lebten.

Herr M'Dougal zog sich in die Sakristei zurück und schrieb einen Trauschein, welchen er zur Unterfertigung von Zeugen in die Kirche hinaus brachte. Der Schloffer, der Krämer und einige Frauen setzten ihre Namen darunter. Dann führte der Geistliche das junge Paar wieder zur Pforte zurück und bewirtete es mit Wein und Kuchen.

Treffilian, welcher in der Börse Jasper Lowbers noch etwa dreißig Pfund gefunden hatte, drückte zwei Drittel dieses Betrages dem erfreuten Pfarrer in die Hand und um neun Uhr stieg das junge Paar wieder zu Pferde und ritt nach Bleat-Top zurück.

Etwa zwei Stunden später waren sie vor dem einsamen Hause auf dem Berge angelangt. Die Pop-

ley's und Ripp's liefen ihnen mit leuchtenden Gesichtern entgegen.

Treffilian half Olla absteigen, führte sie zu Frau Popley und sagte lächelnd:

„Frau Popley, erlaubt mir, Euch meine junge Gattin, Frau Hugh Treffilian, vorzustellen.“

Ein Freudenschrei entrang sich Olla's alten treuen Dienern und Freunden. Das junge Paar wurde mit Glückwünschen überhäuft.

„Herr Gower ist noch nicht gekommen“, rief Frau Popley, während Christoph Ripp die Pferde in den Stall führte. „Das einfache Hochzeitsfrühstück ist bereit. Herr Gower kann jetzt kommen, wenn es ihm beliebt. Wir sind bereit für ihn.“

Olla eilte auf ihr Zimmer und zog rasch ihre dunklen Reifkleider aus. Dann ging sie in den Salon hinab, wo Treffilian allein und sie sehnsuchtsvoll erwartete.

Er stand vor dem Kamine, wandte sich aber rasch nach ihr um, als sie schüchtern und errötend hereintrat, und breitere die Arme nach ihr aus, während sein schönes Gesicht von einer unaussprechlichen Freude leuchtete.

„Meine Braut! Meine Gattin!“ flüsterte er, als ihr kleiner edler Kopf an seiner Brust lag. „Kein Kummer kann Dich jetzt treffen, so lange ich die Macht habe, ihn abzuwehren. Eine lebenslängliche Zärtlichkeit und unvergängliche Liebe soll der Lohn für Deine unvergleichliche Hingebung sein!“

Sie standen so verschlungen, als Popley klopfte und meldete, daß das Frühstück serviert sei. Arm in Arm ging das junge Paar nach dem Speisezimmer.

(Fortsetzung folgt.)

*** Wahlkuriosum.** In einem Wahlbezirk im Westen Berlins erschien ein junger Künstler an der Wahlurne und fragte unter Vorzeigung der Wahlzettel der verschiedenen Parteien den Wahlvorsteher, welcher der auf den Zetteln verzeichneten Herren der Kandidat der Kartellparteien sei, den er wählen wolle. Natürlich wurde unter der Heiterkeit der Anwesenden die Auskunft abgelehnt, die sich der kundige Wähler wohl dann bei den Vertrauensmännern der Parteien geholt haben mag; denn bald lehrte er mit einem zusammengefalteten Wahlzettel an den Tisch zurück.

Ein heiteres Geschichtchen ereignete sich vor einigen Tagen bei einem Bäckermeister in Heddesheim. Um nämlich den angemachten Brotteig vor der grimmigen Kälte zu schützen, legte er über denselben eine Decke. Der Sohn des Hauses, der nach einiger Zeit in etwas heiterer Stimmung nach Hause kam, glaubte sein Bett vor sich zu haben, schlug die Decke zurück, und legte sich in das vermeintliche Bett. Als nach einigen Stunden der Vater aus Baden gehen wollte, fand er dann zu seinem größten Erstaunen und Schrecken seinen Sohn süßschlummernd im Teig liegen, und zwar bis an den Kopf „zugebedekt.“ Was nun folgte, darüber schweigt des Gewährsmannes Höflichkeit.

*** Verschnappt.** „Kundin: Sie können also mit gutem Gewissen versichern, daß dieser Stoff etwas ganz Neues ist?“ — „Verkäufer: Wie ich Ihnen sagte, das Allerneueste in dieser Saison.“ — „Kundin:

Die Farbe ist nur so zart. Ich habe große Furcht, daß das Zeug sehr bald in der Sonne verblasen werde.“ — „Verkäufer: Aber, was denken Sie, gnädige Frau? Zwei Jahre hat es im Schaufenster gelegen, ohne sich zu verändern, — da kann also doch von Verblasen keine Rede sein.“

* Aus einem Dorfe in der Rhön wanderte vor 15 Jahren ein lediges Frauenzimmer mit ihrem drei Jahre alten Kinde nach Amerika aus, um dort Vergessenheit für betrogenes Liebes- und Lebensglück, ein menschenwürdiges Dasein zu suchen. Wenn auch nicht der Mutter, so leuchtete doch der Tochter „drüben“ der Glückstern besonders hell, denn sie wurde die Frau eines reichen amerikanischen Industriellen in Philadelphia. Als solche erinnerte sie sich nun ihrer nicht ganz klaren Herkunft und der traurigen Lage der heimathlichen Verwandten und schickte zu Anfang dieses Monats mit Zustimmung ihres Mannes zunächst für ihren mit zahlreicher Familie in großer Dürftigkeit lebenden „Vater“ die Summe von 6000 Mark mit sicheren, unanfechtbaren Bestimmungen an die Ortsbehörde. Nun hat aber der als „Vater“ bezeichnete Tagelöhner seinerzeit die Vaterschaft „abgeschworen“ und sieht sich jetzt vor der Alternative gestellt, entweder zu einem Meineid sich zu bekennen oder auf die hübsche Summe von seiner edelbedenkenden und großmütigen, von ihm verleugneten Tochter zu verzichten.

Allen an Catarrh-Leidenden, die sich Erleichterung und Linderung verschaffen wollen, seien angelegentlichst **Fay's Achte Sodener Mineral-Pastillen** empfohlen. 3-6 Pastillen in heißer Milch aufgelöst, und in wiederholten Gaben heiß getrunken, üben einen wohlthätigen Einfluß auf die catarrhalisch affizierten Organe aus, bewerkstelligen eine leichte Schleimabsonderung und lindern somit die Heftigkeit und die Beschwerden des Catarrhs. **Fay's Achte Sodener Mineral-Pastillen** sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. zu haben.

Familiennachrichten.

Geboren: Hr. A. Raumann auf Rittergut Börtewitz ein M.
Verlobt: Frä. Marie Jänichen mit Hr. Assessor im Königl. Kriegsministerium u. Premierlieutenant d. Res. Johannes Sturm in Dresden.
Getraut: Dr. Pfarrer Friedrich August Lange mit Frä. Elisabeth Siefert in Pustlau.
Gestorben: Frau Marie Therese Hesselbarth geb. Händel in Altenburg. — Frä. Ernestine Pause in Göln a. G. — Frau Luise Constantine verw. Schneider geb. Leonhardt in Zwidau. — Dr. Döpfermeister August Arnold in Bischofswerda.

Witterungsbericht

aufgenommen am 25. Februar nachm. 4 Uhr.
Barometerstand 760 mm, reduziert auf den Meerespiegel, Thermometerstand + 1° C. Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lamproch's Polymeter 82%, — 3 Grad. Taupunkt: — 2 Grad. Windrichtung N.O.
Daher Witterungsaussichten für den 26. Februar: Hoffliches bis halbheiteres Wetter mit Neigung zu schwachen Niederschlägen.



Paul Thonfeld's Abzahlungs-Bazar,

Lichtenstein, Chemnitzstraße,

empfiehlt fein nußbaum gemalte und gut lackierte Möbel, als: Rohrstühle 2 1/2 M. (10 St. 20 M.), Kommoden 12 M., Bettstellen 10 M., Feder-Matratzen mit extra starken Federn 12 1/2 M., hohe Schränke 18 M., feine Glaschränke, runde Tische, Ausziehtische, Blumentische, Sofas, Spiegel, als: Taschen, Wand-, Toiletten- und Pfeiler-Spiegel, Gartenmöbel, Kindermöbel, Wiegeperle, Kinderwagen, Fahrstühle, Puppenwagen, Handwagen, Waagenräder, Holzlocher, Reifeleier, Reifeleier, Nähmaschinen; größte Auswahl in Kurz-, Galanterie-, Spiel-, Bürsten-, Glas-, Blech-, Korb-, Leder- und Papierwaren, Schulutensilien, Musikinstrumente, Spazierstöcke, Zigarrenspitzen, Tabakspfeifen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Gartenstäbe, wie überhaupt alle Sorten hölzerne Handstäbe, Massenartikel in Holzdrechlerwaren, Großes Schuh- und Stiefel-Lager, Damen- und Kinderschuhe, Holzschuhe, Holz-, Filz-, Luch- und Cordpantoffel, Turnerschuhe, Turnergürtel, Hosenträger,

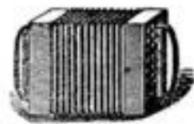
W. Cigarrenlager

1 2 3 4 5 St.
10 10 10 10 10 Pf.

Cigaretten, Tabak u. s. w. u. s. w. billigst und bitte um gütige Beachtung.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Reparaturen an allen bei mir gekauften Waren schnell, gut und billig!



Restaurant Bergschlösschen.

Vorläufige Anzeige.

Nächsten Dienstag, den 4. März halte ich meinen diesjährigen

Kaffee-Schmaus.

Achtungsvoll Louise Hanschild.

Gasthaus z. Bergmannsgruß, Hohndorf.

Heute Mittwoch, den 26. Februar veranstalte ich ein

Abendessen à la carte,

wozu ich Freunde und Gönner im voraus freundlichst einlade.

Eli Taucher.

Böhmisches Schankbier,

empfiehlt à Liter 13 Pfg., auch in Fäßchen von 15 Liter an, sowie in Flaschen. Auf Verlangen frei ins Haus.

G. Loebig, Kirchgasse 133.

Reelle Bedienung. Feste Preise.



Revolver 6 schüssig Cal. 7 mm
6 Mk. 9 mm 9 Mk.

Centralfeuer-Doppellinten
von 35 Mark an,

Teschins sogen. ohne Knall
(Gewehrform), Cal.
6 mm 8 Mk. Cal. 9 mm 15 Mk.

Westentaschenteschius
sogen. ohne Knall 4 Mk.

Patent-Luftgewehre
ganz ohne Geräusch 25 Mark.

Zu jeder Waffe giebt es 25 Patronen gratis. Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie. Jeder der eine Waffe gebraucht und beim Einkauf Geld sparen will, lasse sich gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken meinen 58 Seiten starken hochinteressanten illustr. Katalog schicken. Es werden nur eingeschossene Waffen geliefert!

Georg Knaak, Waffenfabrik, BERLIN S.W., Friedrichstr. 237.

Stelle-Ge such.

Ein durchaus erfahrener und zuverlässiger verh. **Pferdewärter**, welcher auch in allen landwirtschaftl. Arbeiten erfahren ist und beste Referenzen zur Seite hat, sucht per 10. März oder später dementsprechende dauernde Stellung. Offerten unter **C. M.** in die Exped. des Tagebl. erbeten.

Lehrlings-Ge such.

In ein flottes Materialwaren-Geschäft in Glauchau kann zu Ostern ein junger Mann mit guten Schulleistungen unter günstigen Bedingungen als Lehrling eintreten. Zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.

Heirat.

Ein junger Mann, 24 Jahr alt, seit 2 Jahren in einer Gebirgsstadt Inhaber eines feinen Geschäftes, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit zwei bis dreitausend Mark Vermögen. Darauf reflektierende geehrte Damen wollen ihre Zuschrift gest. bezügl. näherer Auskunft unter Ziffer **6 U.** postlagernd **Oelsnitz i. E.** niederlegen.

1 freundl. Oberstube

ist in Ober-Hohndorf per sofort zu vermieten. Näheres durch Herrn Briefträger **Rabe, Hohndorf.**

Strickerinnen

finden gutlohnende Beschäftigung bei **G. A. Bahner.**

Ein Mädchen

zum Repassieren und Legen der Strümpfe bei gutem Lohn sofort gesucht **Zwickauerstrasse 397b.**

Ein starker Handwagen

in gutem Zustande ist billig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Exped. des Tagebl.

1 freundl. Oberstube

mit Stubenkammer ist sofort zu vermieten. Näheres durch die Expedition des Tageblattes.

Einen großen Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpakete

9 Pfd. Netto à M. 1,40 per Pfund gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Ware garantiere und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

Frisches Kalbfleisch,

9 1/2 Pfd. Keule (ohne Bein) M. 4,75 bis 5,50, 9 1/2 Pfd. Vorderstück M. 3,25 u. 3,50 versendet franko gegen Nachnahme **W. Foelders, Emden.**

Ludw. Durst, Kempten, Baiern.
9 Pfd. Landbutter franko M. 8,50.
9 „ Süßrahmtafelbutter „ 10,35.

Bei Bedarf von **Cigarrenspitzen** od. **Pfeifen** jed. Art. Verlange man das n. über 2000 Abbild. in Originalgröße versehene neueste Muster-Album v. **Brüder Göttinger** in **Ulm a. D., Wiener Rantchutensilien-Fabrik-Depot, Steys d. Neueste, Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.**

Rechnungsformulare

Lehr- und Miet-Verträge empfiehlt die Expedition des Tagebl.

Bürgerverein.

Nächsten Freitag abend punkt 7 1/2 Uhr

Versammlung

im Ratskeller.
Tagesordnung:
Rechnungsvorlage.
Vorstandswahl.
Besprechung über abzuhaltendes Vergnügen.

Dramat. Verein

Heute Mittwoch, 7 1/2 Uhr abends
Leje-Prob.
Hotel „Goldne Sonne“.
Der Regisseur.

Heute Mittwoch

Schweinschlachten

bei **Julius Müllers Witwe.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Groß- u. Urahnvaters, des Gutsauszäglers **Carl Friedrich Kunze,** fühlen wir uns verpflichtet, hiermit unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Ganz besonders Dank dem Herrn Doktor Jenner für seine liebevolle Behandlung während dessen Krankheit und sein uns so sehr tröstendes Geschenk. Ferner Dank Herrn Diakonius Niesel für seine tröstenden Worte am Grabe und in der Kirche. Dank für die erhebenden Gesänge in Hohndorf und Lichtenstein, Dank allen Nachbarn und Freunden für den überaus reichen Blumen-schmuck. Der liebe Gott wolle Ihnen allen ein reiches Vergeltet sein.

Hohndorf, Müllig, Lichtenstein und Müllig St. Nicola, den 24. Februar 1890.

Die trauernden Hinterlassenen.